

Nürnberg, 16. Mai 2024

Presseinformation

Testimony.

Boris Lurie & zeitgenössische Kunst aus Osteuropa

14. Juni bis 17. November 2024

Eröffnung:

Donnerstag, 13. Juni 2024, 19 Uhr

VIER RÄUME

Gern bieten wir Ihnen nach Absprache Einzeltermine für einen Presse-Rundgang an.

Bitte vereinbaren Sie bei Interesse einen Termin:

Andrea Kriegsch, Sekretariat, Telefon: 0911 240 20 20

Eva Martin, Leitung Kommunikation und Veranstaltungen, Telefon: 0911 240 20 41

Boris Lurie (1924–2008) war ein russisch-amerikanischer Künstler, der im Holocaust viele Familienangehörige und seine Freundin verlor. Zusammen mit seinem Vater überlebte er vier Arbeits- und Konzentrationslager. Sein bedeutendes künstlerisches Werk, das er nach der Emigration in die USA schuf, war bis zum Ende Ausdruck des Erlittenen. Es gibt Zeugnis (testimony) von der Verletzung der Menschenrechte in unvorstellbarer Dimension. Aus dieser Haltung resultiert die anhaltende Aktualität der radikalen Kunst Boris Luries. Sie zu dokumentieren, ist Aufgabe einer Ausstellung in vier Räumen anlässlich des 100. Geburtstags des Künstlers.

Das Neue Museum in der „Stadt der Menschenrechte“ hat dafür in Zusammenarbeit mit der Boris Lurie Art Foundation in New York die Kuratorin Paulina Olszewska gewinnen können. Die Mitarbeiterin der renommierten Galeria Studio in Warschau hat 10 Künstler:innen aus Belarus, Polen und der Ukraine eingeladen, deren Werke die Erfahrungen Boris Luries in die Gegenwart verlängern. Krieg, politisches Unrecht und missachtete Menschenrechte sind mitten in Europa traurige Realität, wie der Krieg in der Ukraine und ein Blick nach Belarus beweisen.

Testimony setzt die Auseinandersetzung mit dem Werk von Boris Lurie fort, die 2017 mit der Ausstellung *Boris Lurie. Anti-Pop* (17. März bis 18. Juni 2017) im Neuen Museum Nürnberg begonnen hat.

Beteiligte Künstlerinnen und Künstler

Neben Boris Lurie sind folgende Künstlerinnen und Künstler beteiligt: Alexander Adamov, Agata Bogacka, Edka Jarzab, Adam Kozicki, Sergiy Petlyuk, Nadya Sayapina, Jana Shostak, Elena Subach, Michał Zawada and Anna Zvyagintseva.

Statement der Kuratorin Paulina Olszewska

„Ausgangspunkt für die Ausstellung ist das Werk von Boris Lurie (1924-2008). Der Künstler jüdischer Herkunft verband sein künstlerisches Leben mit New York. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Werke, die unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs entstanden sind. Der Künstler fertigte sie auf kleinen Papierbögen, Kartons oder sogar Papierresten an. Sie zeichnen sich durch ihre skizzenhafte und expressive Form aus, als wollte Lurie so schnell wie möglich all das Grauen visuell festhalten, das er gerade erlebt hatte: das Ghetto von Riga, in dem fast seine gesamte Familie umkam, oder seine Aufenthalte in verschiedenen Konzentrationslagern. So werden die von 1946 bis Anfang der 1950er-Jahre entstandenen Werke nicht nur zu einem direkten Zeugnis der eigenen Erfahrungen des Künstlers, sondern dienen auch als zeitlose und hochaktuelle Mahnung, dass sich das, was im 20. Jahrhundert in Europa geschah, nicht wiederholen darf.

Mit Blick auf die einzelnen osteuropäischen Länder und ihre soziale und politische Situation erscheint die Warnung des Künstlers von besonderer Dringlichkeit. In Polen hat die rechte Regierung das Erstarken und die gesellschaftliche Akzeptanz extremer nationalistischer und faschistischer Gruppen zugelassen, die Grundlagen des demokratischen Staates zerstört und an der belarussisch-polnischen Grenze den Tod von Menschen zugelassen. Seit der Fälschung der Präsidentschaftswahlen 2020 in Belarus ist die demokratische Opposition ständiger Unterdrückung ausgesetzt, was Tausende zur Auswanderung gezwungen hat. Freie Meinungsäußerung und Widerstand gegen das Regime werden mit Haftstrafen geahndet. Seit 2022 gibt es eine massive russische Aggression auf ukrainischem Gebiet, die auf die politische und territoriale Unterwerfung des Landes abzielt. Von Anfang an erschien dieser Krieg als ein ungleicher Kampf zwischen einer Großmacht und einem militärisch viel schwächeren Land.

Die jungen Künstler:innen nehmen in ihren Werken Stellung zur aktuellen politischen und sozialen Situation in ihren Heimatländern und bringen ihren Widerstand gegen Aggression, Unterdrückung, Chauvinismus und Ungerechtigkeit zum Ausdruck. Durch ihre persönlichen Erfahrungen, aber auch durch ihre Sensibilität gegenüber Gewalt, machen sie auf die Geschehnisse in diesem Teil Europas aufmerksam. Direkt oder metaphorisch dokumentieren sie, was sie umgibt, ihr tägliches Leben beeinflusst oder es ihnen unmöglich macht, in einer freien und demokratischen Gesellschaft zu leben.

Ihre Arbeiten werden den historischen Werken von Boris Lurie gegenübergestellt, die den roten Faden bilden und durch die Ausstellung leiten. Darüber hinaus schlagen sie eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die fortdauernde Relevanz, aber auch die Kraft der Botschaft der Werke von Boris Lurie kommen auf diese Weise zum Ausdruck. Der Dialog zwischen dem Frühwerk von Boris Lurie und dem zeitgenössischen Werk von Künstler:innen aus Belarus, Polen und der Ukraine wird sich auf verschiedenen Ebenen abspielen. Formale Ähnlichkeiten lassen sich entdecken. Überraschend, dass sich auch die transportierten Botschaften der zu unterschiedlichen Zeiten, an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Kontexten entstandenen Werke ähneln. Emotionen wie Angst, Wut und Ungewissheit sowie eine universelle Erfahrung von Unterdrückung bilden den gemeinsamen Nenner.“

Dank

Die Ausstellung wird ermöglicht durch





Presseinformation Ausstellung
Testimony.
Boris Lurie & zeitgenössische Kunst aus Osteuropa

Pressebilder

Pressebilder zum Download finden Sie unter: <https://www.nmn.de/de/museum/presse/presse.htm>

Pressekontakt

Eva Martin, Leitung Kommunikation und Veranstaltungen
Tel. +49 (0) 911 240 20 41, eva.martin@nmn.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr, Donnerstag 10–20 Uhr · Montag geschlossen

Eintrittspreise

Ausstellung inklusive Sammlung: 7 Euro, ermäßigt 6 Euro
Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei